



A.K. Gilomen  
"Zig-Zag"  
Haus Panorama  
6416 STEINERBERG

PC 18-16365-6

März 1991

### **GEDANKEN ZUM AUFBAU EINER WIRKSAMEN MANNSCHAFT (von José Veras, Brasilien)**

*Hanni Blundell, Buenos Aires*

José Veras lernte die MRA vor Jahren kennen, als er Mitglied der Trotzlistischen Bewegung war, Mitbegründer der Sozialistischen Partei und während langer Jahre Sekretär der Tram-Gewerkschaft in Rio de Janeiro. Dazu ist José Veras ein Familienvater von zehn Kindern.

José und seine Frau nahmen teil am "Treffen der Amerikas" im Zentrum der MRA in Petropolis, Brasilien. Es war eine reiche Zeit mit viel Tiefe und der Gegenwart von Vertretern vieler lateinamerikanischer Länder. Gewalt und katastrophale wirtschaftliche Verhältnisse sind die Realität. Doch immer wieder bricht die Hoffnung durch, wenn Antworten auf Bitterkeit und Korruption gefunden werden und wenn Gottes Führung im Leben des Einzelnen zur Wirklichkeit wird.

Doch nun zu den Gedanken zum Aufbau einer wirksamen Mannschaft von José Veras:

- 1) Ein Ziel haben.
- 2) Den andern Mitglieder der Mannschaft zuhören; und dies mit grosser Aufmerksamkeit.
- 3) Nichts für sich selbst wollen.
- 4) Die andern lieben wie sie sind, aber dafür kämpfen, dass sie so werden, wie Gott sie haben möchte.
- 5) Die Mannschaft in Bewegung setzen. Ein still-liegendes Schiff kann nicht gesteuert werden.

### **"MAN KANN SICH NICHT MEHR VERSTAENDLICH MACHEN..."**

*Marielle Thiébaud, Lausanne*

Der Mangel an Verständigung scheint offenkundig, im Westen wie im Osten.

"In der Sowjetunion spricht und träumt man von DEMOKRATIE", berichtete Daniel Mottu, eben zurück aus Moskau. "Aber die Leute wissen nicht, was das ist. Sie haben keine Ahnung davon, keine Erfahrung damit."

Andererseits machte Uli Gautschi - nach einer geschäftlichen Reise in die Vereinigten Staaten - die bittere Bemerkung: "Wenn ich versuchte, von unserer westlichen Verschwendungssucht zu sprechen, unsern Hunger nach Konsumgütern, unsern Wettlauf um Erfolg in Frage zu stellen, wurden die Leute wütend und wollten nichts hören."

Auf beiden Seiten ein Gespräch zwischen Taubstummen. Wozu dient eine Botschaft, wenn sie nicht ankommt, nicht verstanden wird? Wo ist der Schlüssel? Plötzlich fiel mir der Refrain eines Liedes ein: "Die Sprache des Herzens ist das, was wir brauchen, für alle, überall!"

Ja, die Demokratie ist doch nicht das Recht auf Kapitalismus, sie bedeutet "einer

für alle, alle für einen". Sie bedeutet die Waadtländerin, die nach Indien zu reisen hoffte, dann aber darauf verzichtet und das Fahrgeld einer andern Reisenden geschenkt hat. Wichtig sind nicht die guten Ratschläge und die Kritiken, mit denen wir so verschwenderisch umgehen, sondern (bevor wir den Völkern helfen), dass wir schon einmal der Freundin in den Mantel helfen, unser Picknick mit jemandem teilen, der es vergessen hat, der Zerstreuten am Bus-Automaten eine Münze leihen...

"Seht wie diese Brüder sich lieben..." sagte die feindliche Welt, in der die ersten Christen lebten. Kann man das von uns sagen?

### **WAS BETEN WIR AN?**

*Beni Utzinger, Luzern*

Wirtschaftswachstum, Neokolonialismus (Vertiefung des Gefälles Nord/Süd), Sofortgenuss.

Dies sind Zeichen des Widerspruchs gegen Christus, der Sanftmut und Durst nach Gerechtigkeit proklamierte. Solcher Widerspruch geht nicht selten Hand in Hand mit philosophischer Verbrämung. Heute z.B. wird viel von Freiheit, Völkerrecht geredet, aber man lebt, wie es einem passt. Und nennt es dann erst noch Demokratie. Man modelt Christus zurecht. Man passt ihn unserer Ueberflussgesellschaft an und verdrängt die Tatsache, dass solches Uebermass nur auf dem Buckel der Mehrheit der Menschheit möglich ist."

Für Christus einstehen ist weit mehr, als nur von ihm zu reden. Es ist ein fruchtloses Hinstehen für ein universelles und im Alltag praktiziertes Teilen, ein Aufeinander-Zugehen, das Erwarten einer Zukunft, die nicht machbar ist. Das Kreuz ist das Scharnier unserer Gemeinschaft - weltweit und im kleinen. Gott liebt hoffnungslose Situationen. Menschliche Verlegenheiten sind Gottes Gelegenheiten. In einem neuen Kirchenlied sangen wir kürzlich: "Weil du so reichlich gibst, müssen wir nicht sparen."

Dr. theol. Klaus Bockmühl schrieb in seinem letzten Buch: "Planen gehört in das Departement des Heiligen Geistes; an uns ist es, Gottes Weisungen prompt auszuführen." Unsere Versuchung: Wir planen selbst, oft sollen dann dazu noch andere die Pläne ausführen - meistens aber "krampfen" wir uns selbst in Grund und Boden. Der Heilige Geist ist nicht nur der Komponist, sondern auch der Dirigent der Symphonie von Gottes neuer Welt. Lasst uns fröhliche Geiger, Bläser und Schlagzeuger in diesem Orchester sein oder einfach auch nur Platzanweiser im Konzertsaal.

### **SECHS WOCHEN IN ASIA PLATEAU MIT 33 JUNGEN MENSCHEN**

*Margarit Küng, Caux*

Ich hatte das Privileg mit dem "Study"-Kurs in Indien zu helfen, sechs Wochen mit diesen jungen Menschen zusammen zu leben. Sie kamen aus allen Kontinenten, von 21 Ländern, von ganz verschiedener Herkunft: 2 Kambodschaner aus einem Lager in Thailand, 2 Burmesen, die als Kinder mit ihren Eltern nach Australien fliehen mussten, 3 Polen, dann aus Japan, Korea, Amerika, Deutschland und der Schweiz, etc. Alle waren auf der Suche: nach einer neuen Zielsetzung, Vertiefung des Glaubens, grösseren Dimensionen.

Die meisten waren sich einig, dass diese Zeit ein entscheidender Wendepunkt in ihrem Leben ist - Entschlüsse wurden gefasst - neue Schritte getan.

Aussagen: "Ich merke, dass meine Augen und meine Seele sich langsam öffnen, das wichtigste aber ist, dass ich hier gelernt habe, über alles nachzudenken: Menschen, Gott, menschliche Beziehungen, die 4 absoluten Massstäbe."

"Diese Erfahrung hier in Indien hat mir gezeigt, wie viel ich zuhause erhalten habe."

Ein Aboriginal aus Australien: "Dieser Kurs gab mir die Selbstachtung, nach der ich schon lange gesucht habe."

Einige der Jungen werden diesen Sommer in Caux sein, Verantwortung übernehmen.

**ST. GALLER GESPRÄCHSRUNDE***Marianne Vogt und Hanni Häberli, St. Gallen*

Aus Bern, Luzern und dem Kanton Zürich kamen Frauen angereist, um einige Stunden mit uns St. Gallerinnen zu verbringen. Wir trugen unsere Gedanken zusammen über die im Sommer in Caux stattfindende Tagung "Frieden stiften - eine Fraueninitiative": Was sind die Aufgaben, die uns am Herzen liegen? Wo setzen wir uns in unserem Umfeld für den Frieden ein? Wen möchten wir an die Konferenz einladen?

Ein lebhaftes und anregendes Gespräch kam am Nachmittag in Gang, als sich weitere Frauen aus der Umgebung zu uns gesellten. Thema: Die Familie als Ort der Friedensschulung. Hier nur wenige Aussagen: "Für mich gibt es einzelne Friedensmomente, nicht aber einfach Frieden. Diese Momente sind nicht vom Materiellen abhängig. Im grössten Chaos des Zügelns hatte ich solche..." - "Auch wir Eltern haben ja Konflikte. Die Kinder sollen miterleben, wie wir sie lösen und können dabei lernen, dass es verschiedene Meinungen gibt." - "Es hilft mir, den Finger auf die Stelle in mir zu legen, die mich unruhig macht... Auch unter unfriedlichen Umständen kann ich den innern Frieden finden." Auf die Frage, woher wir denn die Kraft nehmen, kamen u.a. folgende Antworten: Von der Stille. - Von einer halben Stunde Jogging. - Von Aufgaben ausser Hauses, die mir Befriedigung geben. - Vom Bibellesen und Gebet mit meinem Mann.

Wir finden es eine grosse Anregung, in dieser friedlosen Zeit uns in kleineren Gesprächsgruppen in die Themen der Frauentagung zu vertiefen und sie für unser tägliches Leben nutzbar zu machen.

**GESUCHT: PHOTOS VON FRANK BUCHMAN***Fulvia Spoerri, Bonn*GESUCHT:

Gute, interessante Fotos von Frank Buchman mit Deutschen, Schweizern, Österreichern (deutscher Sprachraum), die sich vielleicht in Privatbesitz befinden, und die vor allem die menschliche Seite von Frank Buchman zeigen.

WOFUER:

Deutsche Ausgabe der Biographie von F.N.D. Buchman von Garth Lean, Deutsche Fassung in Zusammenarbeit mit Kristin Weber-Fahr, P. und F. Spoerri, E. Kränzlein. Brendow Verlag, Wuppertal. Die Fotos werden als Leihgabe betrachtet und an die Absender zurückgesandt. Bitte daher markieren.

BIS WANN: Möglichst bald.HONORAR FUER DIE LEIHGABE: Freude an der deutschen Ausgabe!Adresse: Fulvia Spoerri, Annabergerstr. 262, D-53 Bonn 2.

HERZLICHEN DANK IM VORAUS!

P.S. Diese Botschaft geht vor allem an Rösli Flütsch, Dorli Milt und andere, die viel in Deutschland gearbeitet haben.

\*\*\*\*\*

Redaktion: Regula Borel und Anne-Käthi Gilomen



## UNSERE ZUSAMMENARBEIT IN DER SCHWEIZ

Seit einiger Zeit haben sich in verschiedenen Teilen der Schweiz gleichzeitig mehrere die Frage gestellt: "Wie können wir alle, die wir uns von der moralische Aufrüstung angesprochen und dafür mitverantwortlich fühlen, einander näherrücken und einander besser informieren und verstehen lernen?"

So ist folgender Vorschlag entstanden: Jeden zweiten Monat, an einem Samstag, wird ein Tag des Gedanken- und Nachrichtenaustausches und des Nachdenkens über unsere Aufgabe, unser Land, usw., stattfinden. Einige Berner-Freunde haben einen schönen Saal gefunden, in dem wir uns jeweils treffen können. (Platz für circa 80 Personen)

Wir schlagen vor, dass Städte und Gegenden zuvor absprechen, wer ihr(e) Delegierte(r) sein wird(werden), damit eine ausgeglichene Vertretung sichergestellt und die Teilnehmerzahl im Rahmen bleiben kann.

Das nächste Treffen wird am

### **SAMSTAG 27. April 1991 IM GEMEINDEHAUS DER MARKUSKIRCHE**

stattfinden. (Ab Hauptbahnhof Bern mit Bus No. 20 bis Haltestelle Markuskirche) Beginn zwischen 10.00 und 10.30 Uhr mit einem Kaffee. Bitte für's Mittagessen ein Pic-Nic mitbringen. Wir werden vermutlich ungefähr um 16.00 Uhr aufbrechen.

Die "Full-Timer" unter uns, die also ihre Zeit vollamtlich für die Arbeit der moralischen Aufrüstung einsetzen, haben sich in den letzten Jahren jeden ersten Dienstag im Monat getroffen, um nächste Schritte zu koordinieren, Erfahrungen auszutauschen und unsere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Regionen zu besprechen. Dies werden wir weiterhin jeden anderen Monat tun, da es nicht nur eine gewisse Anzahl von Themen und Anfragen zu besprechen gilt, sondern vor allem auch darum geht, dass im zu schaffenden Netz von Mitarbeitern und Freunden keine Uneinigkeiten entstehen und Transparenz herrscht, damit Gott durch uns wirken kann.

Zig-Zag wird sie über weitere Daten auf dem laufenden halten.



